

# Als Cliff Richard zweimal in die Lyoner biss

Stars zu treffen, gehört zu Christian Jobs Beruf als SR-Moderator. Diese Begegnungen hat er nun zum Buch verdichtet. Darin erfährt man auch Unerwartetes. Etwa, warum Vegetarier Cliff Richard in Saarbrücken Wurst aus „dead pig“ gegessen hat.

VON OLIVER SCHWAMBACH

**SAARBRÜCKEN** Solche Mitarbeiter wünscht sich doch jeder Arbeitgeber: Wenn einer derart liebt, was er tut, und dann gleich noch ein Buch darüber schreibt. SR-Intendant Thomas Kleist sollte mal mit einer Flasche Schampus bei seinem Moderator Christian Job vorbeischauchen. Bessere PR bekommt der Saarbrücker Sender auch aus seiner Marketingabteilung kaum. Dennoch, aufgesetzt wirkt, was Job schreibt,

**„Wer mit 50 schon Oma ist und ein festes harmonisches Familiengefüge im Kreuz hat, ist auch im Sturm der Schlagerhölle nicht anfällig für Auf- und Abs.“**

SR-Moderator Christian Job über Sängerin Nicole

nicht. Den 52-Jährigen kann man guten Gewissens einen Radio-Verrückten nennen. Seit Jugendtagen wollte er immer bloß eines – ans Mikrofon. Und tat alles dafür, machte bei jedem Gewinnspiel des Saarländischen Rundfunks mit, nervte Telefonistinnen wie Moderatoren, um irgendwie ins Studio zu kommen – zu seinen Idolen Jan Hofer, Bernd Duszynski, Martin Arnhold und natürlich Ilona Kleitz. „Ein Traum für hormonell unterversorgte Wehrpflichtige“, wie Job damals wohl einer war, dichtet er sich zurück; vielleicht nicht seine glücklichste Formulierung.

SR-Hörer wissen natürlich: Für den Mann mit den Mickey-Mouse-

Shirts wurde sein Traum Wirklichkeit. Job ist seit Jahren eine Größe auf dem Halberg, eine tragende Stimme des Senders. Und seine Talks mit Stars, mit den strahlenden wie den fast verglühten, sind selbst mittlerweile sowas wie saarländische Radiogeschichte. Vor sechs Jahren notierte Job zum ersten Mal im Buch auf, was ihm da so passiert, wenn er mit Rockbarde Chris de Burgh oder Wolfgang Niedecken plaudert. Eine stolze Liste mit 50 Promis. „Ohne Dresscode...“ war die munter runtergetippte Kollektion betitelt. Jobs Fundus war damit aber noch lange nicht erschöpft. Darum legt er jetzt nach. „Lyoner für Cliff Richard“ heißt Band Nummer zwei.

Nun ist der Radiomann weder Biograph, noch beißt er zu wie ein harter Reporterhund, wenn Mary Roos, Johnny Logan oder Senta Berger bei ihm im Studio sitzen. Zumindest lassen seine Anekdoten solches nicht vermuten. Vielmehr sind es Impressionen seiner Begegnungen. Job macht keinen Hehl daraus, dass er es liebt, mit Showgrößen zu plaudern – inklusive den obligatorischen „Beweisfotos“.

So liest man zwar kaum ein kritisches Wort, erfährt aber viel darüber, wie es im Studio zugeht. Und dass viele Stars Mensch geblieben sind, allen nachgesagten Allüren zum Trotz. So wie in Jobs unaufgeregter Skizze der saarländischen Grand-Prix-Siegerin Nicole, letztlich das einfühlbare Bild einer authentisch Gebliebenen. Vieles, was dem Radiohörer da wie nettes Wortgeplänkel vorkommen mag, wie leichtes Nebenbei, heißt für den Macher harte Arbeit.

Manchmal vergehen Jahre, bis Job jemanden tatsächlich vors Mikrofon bekommt. Oft steht er sich für ein bisschen O-Ton, ein paar nachher fix



Nur echt mit dem Mickey-Mouse-Shirt: SR-Moderator Christian Job beim Treffen mit BAP-Frontmann Wolfgang Niedecken.

FOTO: CHRISTIAN JOB

versendete Worte, stundenlang die Beine in den Bauch, muss zickige Pressesprecherinnen austricksen. Dass es dann trotzdem für die Hörer anregend klingt, ist seine hohe Kunst.

Für seinen Band hat Job die Begegnungen zu kleinen Porträts aufpoliert. So wird denn mehr als ein Meet & Greet-Register daraus. Und es finden sich in dem Buch auch anrührende Miniaturen wie die über Jazz-Grandseigneur Paul Kuhn, den Job Jahre auf seiner Wunschliste hatte. Und es 2012 fast geschafft hätte. Doch ein Stau in Straßburg und ein heißer Sommertag verhinderten, dass Kuhn auf den Halberg



High on emotion: Christian Job mit Chris de Burgh.

FOTO: JOB

kam. Jobs Fragen blieben also ungefragt, doch gerade diese drei Seiten mit einem nicht geführten Interview zählen zu den Glanzpunkten des Buches.

Auch wenn die tiefen Verbeugungen vor den Stars irritieren, zeigt sich Christian Job doch als Moderator und Journalist, der sich mit offenen Augen, Ohren und vor allem Herzen auf seine Gesprächspartner einlässt, so bisweilen mehr aufspürt als viele seiner bissigen Kollegen. Jobs flott formulierte Erinnerungen liest man darum nicht bloß mit Vergnügen, sondern auch mit Gewinn. Und erfährt so auch en passant, dass Cliff Richard offenbar ein durch

und durch kultivierter Mensch ist. Der britische Pop-Veteran, den die Queen 1995 zum Ritter schlug, biss, obwohl Vegetarier, gleich zwei Mal in die Lyoner, in die Wurst aus „dead pig“, aus totem Schwein, die Jobs Kollegin Heike Greis dem Sänger in Saarbrücken anbot. Sir Cliff war wohl einfach zu höflich, um abzulehnen. Vielleicht aber hat's ihm auch einfach nur gut geschmeckt.

**Christian Job:** „Lyoner für Cliff Richard“, 192 Seiten Echo Verlag Zweibrücken, 9,90 Euro.

**Buchvorstellung:** 26. September, 20 Uhr, Buchhandlung Thalia Saarbrücken, Bahnhofstraße 54.

## Wie digitale Technik die Wissenschaft verändert

Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte tagt vom 14 bis 17. September an der Saar-Uni. Zu hören gibt es Vorträge rund um das Thema Digitalisierung.

VON THOMAS SPONTICCIA

**SAARBRÜCKEN** Das Saarland wird im September für vier Tage zu einer weltweit beachteten Adresse. Vom 14. bis 17. September tagt erstmals die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte an der Universität des Saarlandes. Es ist die älteste Wissenschaftsorganisation Deutschlands, in der schon Albert Einstein, Max Planck und Alexander von Humboldt aktiv gewesen sind. In Saarbrücken werden brandaktuelle Themen behandelt mit großen Auswirkungen auf das tägliche Leben der Menschen. Wolfgang Wahlster, Chef des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) und gleichzeitig

Saarlandbotschafter, hat die Tagung in unsere Region geholt.

Erwartet werden rund 700 Teilnehmer aus dem In- und Ausland, darunter auch zahlreiche Unternehmer. Denn ein Schwerpunkt der Tagung befasst sich mit dem Einzug Künstlicher Intelligenz (KI) in die Wirtschaft und Wissenschaft. Wahlster verweist als Beispiel auf die digitale Forschung in der Medizin. Es geht darum, möglichst schnell neue Antibiotika im Kampf gegen Krankheiten zu entwickeln. Dies werde ein immer wichtigerer Markt für deutsche und internationale Pharmaunternehmen. „Deutsche Unternehmen sind hier heute schon Weltmarktführer“, sagt Wahlster. Die Tagung wird sich auch damit

befassen, wie Forscher neuen Werkstoffen auf die Spur kommen.

Professor Thomas Lengauer, ein Pionier der deutschen Bioinformatik, wird am Sonntag, 16. September, um 18 Uhr im Audimax der Uni über Chancen und Risiken Künstlicher Intelligenz in der Biomedizin sprechen. Wie stark sich Gebiete wie die Medizin, Biologie, Chemie, Physik und Informatik durch den Einsatz von Robotern und neuesten Technologien verändern werden, ist Gegenstand der Tagung, die auch für Schüler interessant wird.

Sie können etwa Nobelpreisträger wie den Physiker Klaus von Klitzing kennenlernen, der am Samstag, 15. September, um 20 Uhr im Saarländischen Staatstheater dar-

über sprechen wird, warum und wie Waagen weltweit künftig genauer arbeiten werden. Wer sich dafür interessiert, einem Nobelpreisträger live zuzuhören, kann an der Abendkasse nach Freikarten fragen. Oder auch am Sonntag, 16. September, um 13 Uhr ins Audimax der Universität kommen. Dann stehen Spitzen-Wissenschaftler Schülern für zwei Stunden zu einer persönlichen Studienberatung zur Verfügung. Ihr Kommen zugesagt haben unter anderem Heribert Hofer, Chef des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin, sowie Claudia Eckert von der Technischen Universität München und dem Fraunhofer-Institut für angewandte Sicherheit. Für Schü-

ler kostenlos ist auch die Teilnahme an einem Vortrag von Michael Backes, dem Chef des Cisca-Helmholtz-Zentrums, am Samstag, 15. September, um 10.45 Uhr im Audimax. Backes wird über kriminelle Angriffe auf Laboreinrichtungen sowie Datenzentren berichten und Sicherheitsvorkehrungen erläutern.

Wolfgang Wahlster, Präsident der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, geht davon aus, dass die Digitalisierung den Einsatz von Robotern in immer mehr Bereichen ermöglicht und zur Selbstverständlichkeit machen wird. „Teams von Robotern unterschiedlicher Spezialisierung werden in lebensfeindlichen Umgebungen wie im Weltraum oder in der Tiefsee im

Auftrag von Wissenschaftlern immer häufiger Forschungsarbeiten autonom ohne Fernsteuerung durchführen und ihre neuen Beobachtungen für die Forscher aufbereiten“, so Wahlster. Ihm liegt daran, dass sich während der Tagung das Saarland auch als Informatikstandort empfehlen kann.

Die Tagung in Saarbrücken steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Der saarländische Ministerpräsident Tobias Hans (CDU) wird sie am 14. September im Audimax der Uni eröffnen.

**Produktion dieser Seite:**  
O. Schwambach, M. Kind  
Daniel Kirch

Anzeige

# Saarland

deals %



**Ayurveda Kosmetikbehandlung: Gesichts-, Hals- und Dekolleté-Behandlung sowie eine ayurvedische Fuß- und Handmassage.**

Wert: 79 €

**Ihr Preis: 47,90 €**

gespart: 31,10 €

Jetzt sichern unter  
**www.saarland-deals.de**

Anzeige gilt nicht als Gutschein!

**SZ**  
Saarbrücker Zeitung

Art of cosmetic – Studio  
Inh.: Jenny Makuth  
Dillingerstraße 92  
66763 Dillingen

**Gutscheine sind übrigens auch eine tolle Geschenkidee!**

# Von Saarbrücken nach Salt Lake City

Fremde Länder und Kulturen faszinieren die Englischstudentin Jana Burnikel seit jeher. Ihr Studium an der Saar-Uni kommt ihr da entgegen.

VON DAVID SEEL

**SAARBRÜCKEN** Ihre beruflichen Ziele hatte Jana Burnikel bereits früh klar vor Augen. „Eigentlich wusste ich schon immer, dass ich mal im Public-Relations-Bereich oder in der Unternehmenskommunikation arbeiten will“, sagt die 26-Jährige. Ein betriebswirtschaftliches Studium sei für sie dennoch nicht infrage gekommen. „Das klang für mich immer zu langweilig und trocken.“

Dagegen habe sie sich schon während der Schulzeit für Sprachen, Bücher und fremde Kulturen begeistern können. „Ich liebe einfach englische Literatur und kreatives Schreiben“, schwärmt die gebürtige Saarbrückerin. „Ich hatte auch eine tolle Englischlehrerin, die mein Interesse an Shakespeare und Co. geweckt hat.“ Auf der Grundlage dieser Erfahrungen entschied sich Burnikel nach dem Abitur für den Bachelor-Studiengang „English: Linguistics, Literatures and Cultures“ (Infokasten) an der Saar-Uni. Die dafür nötigen Auslandspraktika, die sie in den USA absolvierte, haben bei der Studentin tiefe Eindrücke hinterlassen. „Für den ersten Auslandsaufenthalt war ich in Salt Lake City im US-Bundesstaat Utah“, sagt sie. Die Vereinigten Staaten habe sie vorher nur während eines Urlaubs in New York kennengelernt. „Salt Lake City war völlig anders“, so Burnikel. „Im Grunde wirken die USA oft gar nicht wie eine Nation, sondern eher wie viele einzelne Länder mit jeweils ganz eigenen Kulturen“, so ihre Einschätzung.

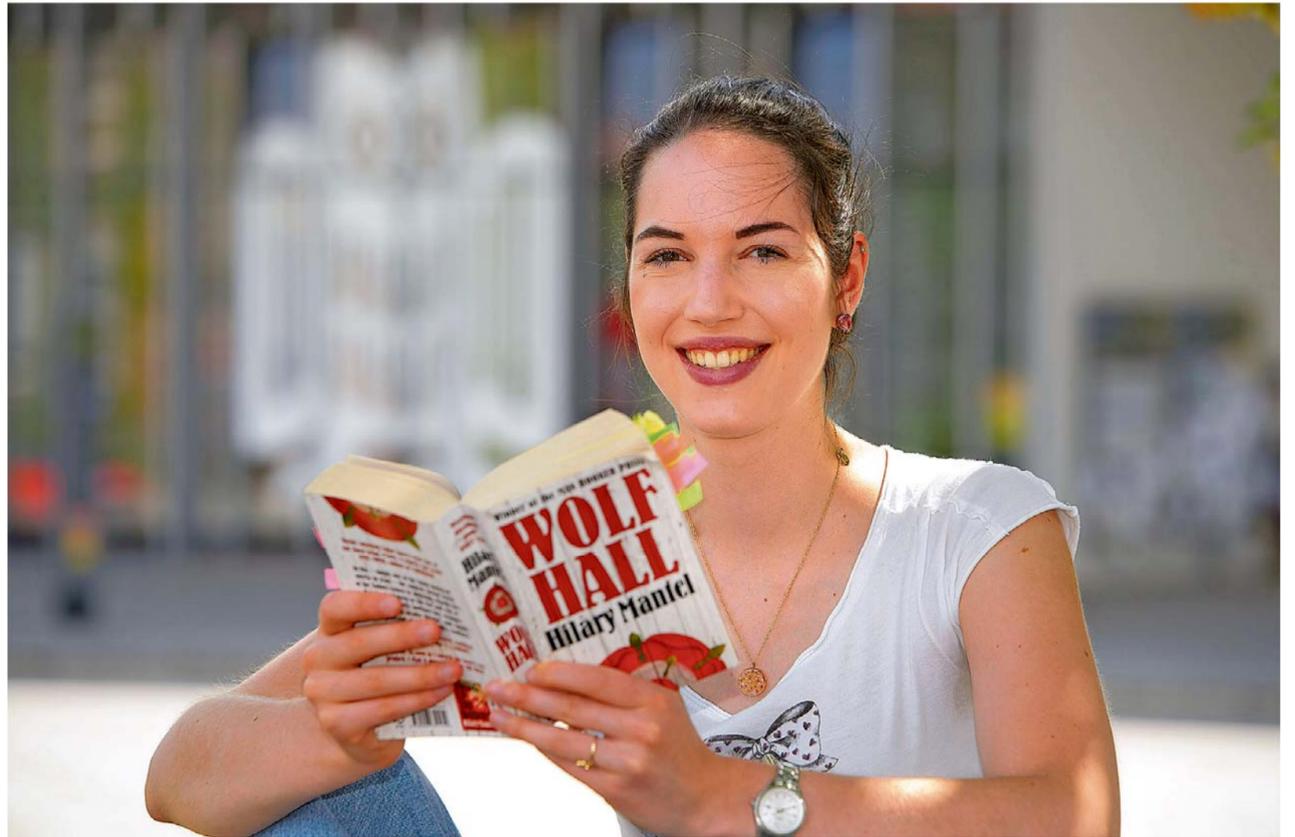
Besonders überrascht habe sie, welchen zentralen Stellenwert das Thema Religion im mormonisch geprägten Utah im Leben der Menschen einnehme. „Bei uns ist Religion ja eher was für ältere Leute“, so die Studentin. In Salt Lake City nähmen hingegen auch die Jünge-

ren oft an religiösen Veranstaltungen wie Gottesdiensten teil. „Das ist dort eine echte Gemeinschaft“, erzählt Burnikel. Mitunter sei dieser Mikrokosmos völlig von der Außenwelt isoliert. „Die Leute dort konnten zum Teil gar nicht glauben, dass ich aus Deutschland komme und dennoch eine andere Sprache als die meines Heimatlandes spreche“, sagt sie. „Es kam mir teilweise vor wie ein Portal ins 19. Jahrhundert.“

Für ihr zweites Auslandspraktikum zog es die Studentin dann wieder nach New York, wo sie bei einem kleinen Startup-Unternehmen arbeitete. Dieses habe eine Smartphone-App entwickelt, für die es große Kosmetik-Konzerne als Investoren gesucht habe, berichtet Burnikel. In einem Startup zu arbeiten, sei zwar eine große Herausforderung gewesen, auf der anderen Seite habe sie sich hier aber auch stärker einbringen können als in einem etablierten Unternehmen, sagt sie rückblickend.

Zurzeit absolviert Burnikel ihren Master im Studiengang „British Studies“ an der Saar-Uni. Daneben ist sie in zahlreichen sozialen Projekten aktiv. So engagierte sie sich beispielsweise für die Verbesserung der Situation von Frauen an der Uni. „Im Laufe meines Studiums bin ich zunehmend sensibler für das Thema geworden“, so Burnikel. Ihr sei aufgefallen, dass Frauen auch heute noch in vielen Bereichen zurückstecken. „Diese Denkstrukturen sind teilweise immer noch tief verankert“, sagt sie. „Wenn Männer beispielsweise für ihre Promotion Arbeiten veröffentlichen, kommen sie irgendwann an den Punkt, an dem sie sagen ‚Ok, das reicht für eine Publikation‘, während Frauen in der gleichen Situation häufig denken, sie hätten noch zu wenig geleistet.“

In diesen gesellschaftlichen Strukturen sieht Burnikel auch den Hauptgrund dafür, dass Frauen in naturwissenschaftlichen Studiengängen noch immer unterrepräsentiert sind. „Ich dachte immer, die Mädchen haben doch heutzutage genug Angebote, aber dann bekommen sie in der Schule doch ständig zu hören, dass sie für solche Berufe nicht geeignet seien“, sagt



Jana Burnikel bei der Lektüre englischsprachiger Literatur auf dem Campus der Universität des Saarlandes.

FOTO: IRIS MAURER

sie. Ihr habe es früher an Problem-bewusstsein dafür gemangelt, erklärt Burnikel. Frauen müssten auf ihrem Weg an die Uni viele Hürden überwinden.

Sie selbst habe im Studium ähnliche Erfahrungen gemacht. „Ich arbeite momentan auch im IT-Bereich an der Uni. Da habe ich kürzlich jemanden getroffen, den ich aus der Schule kannte und der mich gleich fragte, was ich denn in der Informatik verloren hätte“, berichtet sie. „Dabei war ich nicht mal schlecht in Mathe.“

Um dieses Thema anzugehen, müsse man nach Burnikels Meinung bereits sehr früh ansetzen. Sie selbst engagierte sich daher in der „Koordinationsstelle Gender Equality MINT“, die es sich zur Aufgabe

gemacht hat, Mädchen für naturwissenschaftliche Berufe zu begeistern. „Wir haben versucht, Schülerinnen mit Studierenden aus diesen Fachbereichen zusammenzubringen, die ihnen zeigen sollten, was man in der Naturwissenschaft so

macht“, sagt Burnikel. „Auf diese Weise wollten wir Hemmschwellen abbauen.“

Aber auch ihr literaturwissenschaftliches Studium würde sie jederzeit weiterempfehlen, so die Studentin. „Den meisten Leuten ist

nicht klar, in wie vielen verschiedenen Bereichen man damit später arbeiten kann.“ Wenn sie anderen davon erzähle, sei die erste Frage oft, ob sie mit dem Abschluss überhaupt etwas anderes als Lehrerin werden könne, so Burnikel. Dabei habe sie viele Qualifikationen erworben, die in den verschiedensten Branchen gefragt seien. „Man lernt beispielsweise, wie man Präsentationen aufbaut und wie man vor Leuten redet“, sagt sie. Die mangelnde Akzeptanz der Gesellschaftswissenschaften sei in erster Linie ein deutsches Phänomen. „In den USA ist es in vielen Bereichen völlig egal, ob ich einen Bachelor in Philosophie oder in Physik habe, die laden die Leute ins Vorstellungsgespräch ein und sehen sich an, was sie können.“

## ANGLISTIK-STUDIENGÄNGE AN DER SAAR-UNI

**Neben dem englischen** Lehramtsstudium bietet die Saar-Uni den Bachelor-Studiengang „English: Linguistics, Literatures, and Cultures“ als Haupt- und Nebenfach an. Studenten befassen sie sich mit unterschiedlichen Textsorten und sollen unter anderem Geschichte und Kultur englischsprachiger Länder kennenlernen.

**Master-Studenten können** sich in einem der drei Schwerpunkte „British Literary and Cultural Studies“, „English Linguistics“ oder „North American Literary and Cultural Studies“ spezialisieren. Die Regelstudienzeit beträgt im Vollzeitstudium vier und im Teilzeitstudium sieben Semester.

[www.uni-saarland.de/studium](http://www.uni-saarland.de/studium)

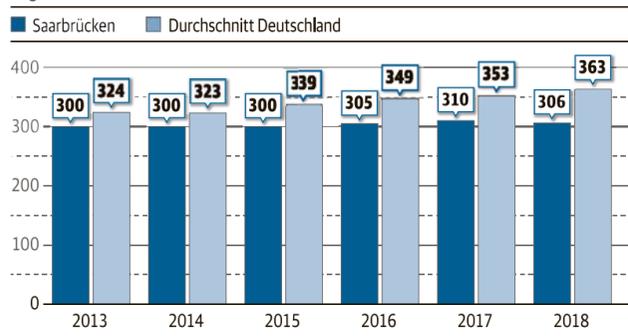
# Mieten steigen in beliebten Uni-Städten immer höher

**BERLIN/SAARBRÜCKEN** (afp/SZ) In den begehrtesten deutschen Universitätsstädten spitzt sich die Lage auf dem studentischen Wohnungsmarkt weiter zu. Zu diesem Schluss kommt eine Studie des Moses-Mendelssohn-Instituts, einer Forschungseinrichtung, die auf Stadt- und Regionalentwicklung spezialisiert ist. In München wurde demnach erstmals der Durchschnitt von 600 Euro für ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft (WG) erreicht. Das seien 30 Euro mehr als noch vor einem Jahr.

Weit über dem durchschnittlichen WG-Zimmerpreis von 363 Euro liegen auch Frankfurt am Main mit 480 Euro, Hamburg und Stuttgart mit 450 Euro sowie Köln und Berlin mit 420

## Was Zimmer in Wohngemeinschaften kosten

Angaben in Euro



SZ-INFOGRAFIK/MIC/QUELLE: MOSES MENDELSSOHN INSTITUT

Euro. In diesen Städten zogen die durchschnittlichen WG-Zimmermieten ebenfalls um 20 bis 30 Euro an. Dabei seien WG-Zimmer für Studenten noch die günstigste Wohngelegenheit, so der Direktor des Moses-Mendelssohn-Instituts, Stefan Brauckmann. Wer eine eigene Wohnung suche, zahle deutlich mehr.

Die günstigsten WG-Zimmer gibt es laut Studie in Chemnitz. Dort zahlen Studierende durchschnittlich 230 Euro. Lediglich in vier weiteren Städten im Osten der Bundesrepublik gebe es WG-Zimmer zu Durchschnittspreisen von höchstens 250 Euro, was der Bafög-Wohnkostenspauschale entspreche.

Für Saarbrücker Studenten ist

die durchschnittliche Miete für ein WG-Zimmer laut der Studie in den vergangenen fünf Jahren nahezu konstant geblieben. Sie liege mit rund 300 Euro zwar unter dem Bundesdurchschnitt, aber auch deutlich über dem Bafög-Maximalsatz.

Die Städte mit den teuersten WG-Zimmern zählen auch zur Spitzengruppe jener Universitätsstandorte, in denen der Wohnungsmarkt besonders angespannt ist. Dabei gehe die Schere weiter auseinander, sagt Brauckmann. „Wir haben auf der einen Seite gefragte Standorte, in denen die Studierendenzahlen und die WG-Preise steigen, während deutlich günstigere Standorte trotz des Kostenvorteils weniger gefragt sind.“

## Kurs zu Kultur und Geschichte der Industrie

**SAARBRÜCKEN** (red) Ab dem kommenden Wintersemester bietet die Universität des Saarlandes für Studenten aller Fachrichtungen das Zertifikat „Industriekultur – Kulturmanagement“ an. Der Kurs dauert mindestens zwei Semester und enthält Lehrveranstaltungen zur Geschichte der Industriegesellschaft, zur Industriearchitektur und zum Thema „Industrie und Kunst“.

Weitere Informationen und die benötigten Anmeldeformulare gibt es im Internet.

[www.uni-saarland.de/fileadmin/user\\_upload/studium/orga/fachwechsel.pdf](http://www.uni-saarland.de/fileadmin/user_upload/studium/orga/fachwechsel.pdf)

## Saar-Uni verlost freie Plätze für Fächer mit Numerus clausus

**SAARBRÜCKEN** (red) An der Universität des Saarlandes sind noch einige Plätze für zulassungsbeschränkte Studiengänge offen. Diese werden von der Uni jetzt erstmals im Losverfahren vergeben. Abiturnoten oder eventuelle Wartezeiten würden dabei nicht berücksichtigt, so die Uni.

Für Bachelor-Studiengänge werden Plätze in den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Biologie, Bioinformatik, Europäische Literaturen und Medien im globalen Kontext, Französische Kulturwissenschaft und Interkulturelle Kommunikation, Medieninformatik, Musikmanagement sowie Sportwissenschaft

verlost. Auch für das Studium auf Staatsexamen in den Rechtswissenschaften sind noch Plätze frei. In den Lehramtsstudiengängen werden für folgende Fächer Restplätze vergeben: Chemie, Evangelische Religion, Französisch, Informatik, Latein, Mathematik, Physik, Sport und Technik.

Wer sein Glück versuchen möchte, muss sich bis zum 15. September online bewerben.

[www.uni-saarland.de/studium/vorbewerbung/losverfahren.html](http://www.uni-saarland.de/studium/vorbewerbung/losverfahren.html)

Produktion dieser Seite:

David Seel  
Peter Bylda

## Sein Leben lang spielt einer manche Rollen

Die Neuinszenierung von „Frühlingserwachen“ soll Saarbrücker Studenten zu Schauspielern machen.

**SAARBRÜCKEN** (red) Der Weg zur eigenen Sexualität ist für Heranwachsende oft steinig. In „Frühlingserwachen“ setzt sich der Schriftsteller und Dramatiker Frank Wedekind mit dieser schwierigen Phase der Pubertät und dem Unverständnis der Elterngeneration im späten 19. Jahrhundert auseinander.

Wedekinds Werk wird vom Zentrum für lebenslanges Lernen (Zell) unter der Leitung von Regisseurin Mareile Metzner und Dozent Manfred Leber an der Saar-Uni neu inszeniert. In die Rolle der Schauspieler sollen dabei Studenten und Gasthörer der Universität schlüpfen. In der Neuauflage des Stücks

werden die Erfahrungen mehrerer Generationen thematisiert. Ein besonderer Fokus liegt dabei auch auf der Situation heutiger Jugendlicher, die in einer Welt aufwachsen, in der „buchstäblich alles medial abbildbar, verfügbar und möglich scheint“, so Leber.

Wer sich für die Veranstaltung interessiert, kann sich noch bis zum 5. Oktober anmelden. Die Vorgespräch findet am 20. Oktober ab zehn Uhr in Gebäude B3 1 (Raum 0.11) auf dem Campus der Saar-Uni statt. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer (06 81) 3 02 35 33 und im Internet. [www.uni-saarland.de/zell](http://www.uni-saarland.de/zell)



Illustration zum Theaterstück „Frühlingserwachen“ des Schriftstellers und Dramatikers Frank Wedekind.

BILD: ROBERTA BERGMANN/KUNSTANSTIFTER VERLAG